

A

Gesammelte
Schriften und Dichtungen

von

Richard Wagner.

~~~~~  
Dritte Auflage.  
~~~~~

F ü n f t e r B a n d.



Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(H. Binnemann).

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, im Ganzen und Einzelnen
vorbehalten.

Druck von C. G. Röder in Leipzig.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung zum fünften und sechsten Bande	1
Über die „Goethestiftung“. Brief an Franz Liszt . .	5
Ein Theater in Zürich	20
Über musikalische Kritik. Brief an den Herausgeber der „Neuen Zeitschrift für Musik“.	53
Das Judenthum in der Musik	66
Erinnerungen an Spontini.	86
Nachruf an L. Spohr und Chordirektor W. Fischer	105
Gluck's Ouvertüre zu „Phigeneia in Aulis“ . . .	111
Über die Aufführung des „Tannhäuser“	123
Bemerkungen zur Aufführung der Oper: „Der fliegende Holländer“	160
Programmatifche Erläuterungen:	
1. Beethoven's „heroifche Symphonie“	169
2. Ouvertüre zu „Koriolan“	173
3. Ouvertüre zum „fliegenden Holländer“	176
4. Ouvertüre zu „Tannhäuser“	177
5. Vorspiel zu „Lohengrin“	179
Über Franz Liszt's fymphonifche Dichtungen. Brief an M. W.	182
Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfeftspiele: Der Ring des Nibelungen	199

Einleitung

zum fünften und sechsten Bande.

Für die Anordnung des Inhaltes dieser beiden Bände mußte ich der Berücksichtigung der Zeitfolge, in welcher die hier gesammelten Schriften zu einander gehören, einigermaßen entsagen. Alle diese Abfassungen fallen in die Periode meines Lebens, welche vorzüglich von der Konzeption und der Ausführung meiner Dichtung des großen Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ erfüllt war; zum Theil gehören sie sogar schon in die Zeit der musikalischen Ausführung dieser Dichtung, über deren Schicksale ich mich schließlich selbst in einem epilogischen Berichte neuester Fassung mittheile.

Es war um jene Zeit mir bereits nicht mehr darum zu thun, die von mir in den vorangehenden ausführlicheren Arbeiten angeregten Probleme planmäßig weiter zu verfolgen; nur gelegentlichen Veranlassungen gab ich daher nach, wenn ich fortgesetzt noch meine Gedanken über das sie Betreffende zu formuliren suchte.

Die Besonderheit dieser gelegentlichen Veranlassungen wird dem Leser leicht zu erkennen sein; in Wahrheit kamen sie selbst mir meistens störend, und fast mit Widerwillen folgte ich nur den mir entstehenden Anregungen. Doch kam mir nun bereits der Vortheil zu gut, nicht mehr in das Abstrakte hinein konstruiren zu müssen, sondern nur an den konkreten Fällen, welche sich eben als Veranlassung hierzu darbieten, meinen Hauptge-